

„Wo die Weite weder Füße trägt nur die Träume“

Verlag Bücher Dörner, Wiesloch · ISBN 978-3-946174-02-8

„Ahol a madár sem, csak az álmok járnak“

Verlag Magyar Képek/Hungarian Pictures, Budapest · ISBN 978-963-9439-91-7

Rezension: Deutsch-ungarischer Gedichtband aus der und über die Puszta

# Zwischen Petőfi und Morgenstern

**Obwohl die Puszta beziehungsweise die ungarische Tiefebene einen Großteil Ungarns bedeckt, rangiert sie in der Beachtung durch Einheimische und Touristen doch weit hinter anderen Sehenswürdigkeiten Ungarns. Puszta-Liebhaber Rüdiger Kolb will mit seinem soeben erschienenen Gedichtband genau daran etwas ändern.**

„Das Tiefland ist in Ungarn natürlich nicht alles, aber ohne das Tiefland ist Ungarn nicht das, was Europa, ja die ganze Welt mit dem Bild von Ungarn verbindet. Man kann nur hoffen, dass die Ungarn wieder den Reiz dieser Landschaft entdecken“, so der Autor im Vorwort zur Intension seines Buches. Diesen Montag wurde der liebevoll gestaltete und illustrierte Gedichtband der Öffentlichkeit vorgestellt.

Auf etwa hundert Seiten präsentiert der Autor, der seit Anfang der 90er Jahre in Tiszanána ein Ferienhaus besitzt, die besten seiner Gedichte, in denen er in den zurückliegenden Jahren seine Eindrücke von der Puszta und ihrer vielen Gesichter verdichtet hat. Dank des Mitwirkens von Judit Rudas wird jedes Gedicht von einer ungarischen Nachdichtung begleitet.

Den in vier Kapiteln nach den vier Jahreszeiten unterteilt präsentierten Gedichten ist ihre Einfachheit gemeinsam. Kolb vermeidet jedes überflüssige Wort, ja selbst so gut wie alle Satzzeichen. Genau das aber steigert die Wirkung seiner Gedichte, ebenso wie ja auch

die Puszta ihre Wirkmächtigkeit durch ihre Ruhe und scheinbare Leere entfaltet. Zumindest auf Leute wie Kolb, die in der heutigen reizüberfluteten Welt noch für derartige Impulse offen sind.

## *Grünes Hoffen auf gelber Flur*

*Die heiße Sonne  
Schält sich langsam  
Aus den Wolken*

*Ihre brennende Glut  
Lodert über das Land  
Grün wird zu Gelb  
Bis der Regen wieder schauert*

*Vielleicht grünt es  
Dann wieder*

Immer wieder frönt der Autor auch seiner Lust an Wortspielen und hintersinnigen Wortsetzungen. Schon im langen Titel seines Buches fängt er damit an. Indem er in der Aussage „Wo die Weite weder Füße trägt / nur die Träume“ bewusst auf das zu erwartende „noch“ verzichtet, also quasi etwas offen lässt, unternimmt er

bewusst einen Versuch, die eigentlich in Worten unbeschreibbare Weite der Puszta in Worte zu fassen. Allen Gedichten ist ein eher heiterer bis kontemplativer Grundton gemeinsam. Zuweilen steigert sich die Heiterkeit wie etwa im Gedicht „Die Muck“ fast ins Morgenstern-hafte.

## *Die Muck (Mücke)*

*Die Muck muckt  
So lang' sie brummt*

*Bis bumm!  
Daneben  
Sie noch muckt*

*Gekitzelt aus dem Schlaf entrissen*

*Bis bumm!  
Sie nicht mehr muckt  
Und Schlaf gegeben*

Die vielen Eindrücke der Puszta haben letztlich bewirkt, dass sich Rüdiger Kolb quasi mit einer buchgewordenen Liebeserklärung bei ihr revanchiert. Damit befindet er sich in bester Gesell-

schaft. Schon der Revolutionsdichter von 1848, Sándor Petőfi, huldigte dieser sehr ungarischen Landschaft. Die Gedichtesammlung von Kolb wird mit dem berühmten, im Juli 1844 verfassten Petőfi-Gedicht „Az Alföld“ (dt.: Die Tiefebene) – übrigens das längste Gedicht des Buches – würdig abgeschlossen.

Stimmungsvoll und sehr passend illustriert wurde der Gedichtband mit verschiedenen fotografischen Puszta-Impressionen teils vom Autor und teils vom

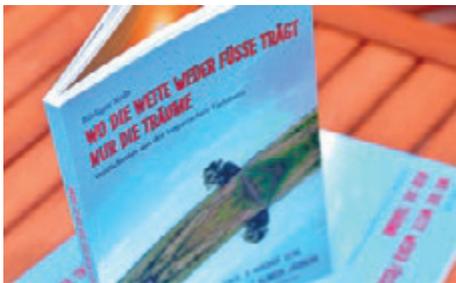


Foto: Gyula Bartos EMMI

Der Gedichtband ist in ausgewählten ungarischen Buchläden mit fremdsprachigen Titeln erhältlich, u.a. im Lithea im Burgviertel.

bekannten Fotografen Károly Szelényi. Hochrangiger Gast bei der Buchpräsentation war EMMI-Minister Zoltán Balog, der mit dem Autor schon seit mehreren Jahren befreundet ist. In seiner Ansprache und zugleich letzten Amtshandlung vor dem Bekanntwerden seines Verzichts, dem EMMI auch weiterhin vorzustehen, würdigte Balog, dass die Gedichte von Kolb die Stimmungen der Puszta sehr gut wiedergeben. „Es ist eine Freude und ein Genuss, die Gedichte in beiden Sprachen zu lesen“, sprach er auch der Arbeit der Übersetzerin sein Lob aus.

► Jan Mainka



Foto: magyarkepek.hu / Károly Szelényi



EMMI-Minister Zoltán Balog und Lyriker Rüdiger Kolb.

Foto: Gyula Bartos EMMI



Foto: magyarkepek.hu / Károly Szelényi